

kaum untergeht, läßt während der ganzen Nacht ein sanftes Dämmerlicht zurück, welches einen unbeschreibbaren Zauber über alle Gegenstände verbreitet. Die Familie des Kaufmanns, Claudine und ich brachten oft den größten Theil der Nacht auf dem Berdeck zu, die Schönheiten der Natur bewundernd. Nie waren Claudiens Züge schöner als in diesem magischen Zwiellichte; ich wünschte, daß diese Reise mein ganzes Leben hindurch dauern möchte, und war in der That recht traurig, als wir vor Kronstadt Anker warfen.

Hier bot alles den auffallendsten Contrast zu der friedlichen Stille dar, die uns bisher umgeben hatte; das Geräusch des Handels und der Schiffarth würden jedes andere Gefühl als das der Liebe vor dem mächtigen Genius des Gewinns zum Schweigen gebracht haben.

Unsere Pläne zu St. Petersburg waren indeß, wie wir bald bemerkten, nicht so leicht in Erfüllung gebracht. Die Spuren, welche Claudine von ihrem Bruder hatte, waren so unvollkommen, und so manche Veränderung hatte bei den französischen Regimentern statt gefunden, daß es ungemein schwierig war, Erkundigung über ihn einzuziehen. Ich setzte indessen meine Bemühungen in dieser Rücksicht fort und hatte die doppelte Genugthuung dabei, das mir von meinem Vater anvertraute Geschäft besorgen, und täglich meiner angebeteten Claudine nahe sein zu können.

Obgleich jede Verpflichtung, die ich übernommen hatte, mit der gewissenhaftesten Treue von mir erfüllt worden war, war Claudine mit ihrer Lage noch immer nicht zufrieden. Nicht, daß ihr etwas zu wünschen übrig geblieben wäre; denn sie befand sich unter dem Schutze einer achtungswerthen Familie, im Schooße des Ueberflusses und der Bequemlichkeit; dies alles verdanke sie mir, und ihr Zartgefühl machte ihr diese Verpflichtung gegen mich mit jedem Tage lästiger. Vergebens stellte ich ihr vor, daß sie wenigstens den Umständen nach ähnliche Gaben von dem wackeren schwedischen Pfarrer empfangen habe, daß sie meine Braut sei, und ihr also die gerechtesten Ansprüche auf das, was ich für sie thäte, zuständen. So jung sie auch war, sie fühlte recht gut den Unterschied zwischen ihrer jetzigen und ihrer damaligen Lage; aber die Zurück-

haltung, zu der diese Betrachtung sie bewog, machte sie mir nur noch werther.

Dann und wann gelang es mir indeß ihren jugendlichen Sinn zu bewegen, Theil an öffentlichen Lustbarkeiten zu nehmen, es entzückte mich, wenn ihre Schönheit auch von andern anerkannt wurde, und so ergriff ich begierig jede Gelegenheit, sie an eleganten Parteen Antheil nehmen zu lassen, wo sich jene in ihrem ganzen Glanze zeigen konnte. Die Annäherung des Winters ist im Norden das Signal zu einem Vergnügen, welches dem milderen Klima unbekannt ist. Es ist Schlittensfahren, von dem ich spreche, und worauf man in Rußland besonders große Summen verwendet. Ich war ein geübter Schlittenlenker, und mich verlangte danach, sowohl mein Talent, als die Schönheit meiner Geliebten den öffentlichen Blicken zu zeigen. Claudine wollte meine Bitte in dieser Rücksicht anfangs daraus nicht erfüllen, endlich aber gab sie meinen dringenden Vorstellungen nach und ich besorgte einen eleganten Schlitten, in dem das reizende Mädchen Platz nahm. Nichts geht über den Glanz und die Freude dieser Lustbarkeit; zahllose Schlitten auf das Prachtvollste und Mannigfaltigste ausgeschmückt, gleiten mit Blitzesschnelle über die blendende Eisfläche dahin, die reizendsten Gestalten mit sich hinwegführend. Claudine war froh und heiter, ich war entzückt; aber ein Zufall sollte bald unsere Freude stören.

Wir befanden uns schon wieder auf dem Heimwege, als die Zahl der Schlitten sich dergestalt vermehrte, daß ein Ineinanderfahren zu besorgen war. Unter den zuletzt herzugekommenen Schlitten war einer, der von einem Offizier geführt wurde. Die Dame, deren Begleiter er war, schien nach dem Glanze ihres Aeußeren und dem köstlichen Pelze, in den sie gehüllt war, zu urtheilen, von hohem Range, und ihr Cavalier drohete mit mehr Eifer als Geschicklichkeit jeden, der sich ihm näherte, über den Haufen zu werfen. Unglücklicherweise stieß er mit meinem Schlitten zusammen, ich erinnerte mich des Umwerfens in Schweden und hatte nicht Lust die Stärke meines Hirnschädels noch einmal auf die Probe zu stellen. Ueberdem war ich für Claudine besorgt, und so bemühte ich mich die Gefahr von uns ab, auf meinen Gegner zu lenken. Hierin war ich nur zu glücklich, wir stießen heftig zusammen,